



Vorsitzender: Reinhard Wenzel, An der Leegde 23, 29223 Celle

**DER
VORSTAND
WÜNSCHT
ALLEN
LESERN
EIN
GESEGNETES
OSTERFEST!**



Inhalt

Begrüßung – Versand zum Jahresbeitrag 2011	2-3
Jahresbeitrag / Dank	2
Abbuchungsservice	3
Mitgliederbewegung	3-5
Umfrage aus Mitteilungsblatt Nr. 70	5
Jahreshauptversammlung 2011	5-6
Neu - Ab sofort lieferbar	6
Projekt Kirchenbücher	6
Bücher-Super-Angebot	7-10
Das 10. Vereinsseminar in der Akademie Sankelmark 2011	10-11
Aus anderen Vereinigungen	
– Gesellschaft für Namenskunde	11
– Herold	12
– Verein Danziger Seeschiffer	12
Protokoll der Jahreshauptversammlung 2010	13-23
Impressum	24

Sehr geehrte, liebe Mitglieder!

Dieses Mitteilungsblatt enthält das Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 25.9.2010 in Kassel (siehe Seite 13) sowie weitere Hinweise.

Zum Jahresbeitrag 2011 erhalten Sie folgende Veröffentlichungen:

1. Band 32 (2010): Reihe „Altpreußische Geschlechterkunde - Familienarchiv“

2. Sonderschrift 111

Gerhard Kling: Die Ortschaften im Großen Marienburger Werder bei der Preußischen Landesaufnahme von 1772/73

Dieser Band setzt die von Gerhard Kling bearbeitete Preußische Landesaufnahme von 1772/73 für das Territorium der Stadt Elbing (Sonderschrift 82 I und II) und für das Amt Tolkemit (Sonderschrift 107) fort.

3. Sonderschrift 115

Gabriele Bastemeyer: Das Bürgerbuch der Stadt Tilsit in Ostpreußen 1772-1804

Die Verfasserin setzt mit diesem Band ihre erst kürzlich erfolgte Veröffentlichung fort: Liste der Neubürger der Stadt Tilsit 1749-1807, in: APG NF 56. (2008), Band 38, S. 109-150, und ergänzt die bisher abgedruckten Bürgerbücher von Tilsit.

Der Band 41 der Zeitschrift „Altpreußische Geschlechterkunde. Neue Folge“ wird im Sommer dieses Jahres aus organisatorischen Gründen mit der Einladung zur diesjährigen Jahreshauptversammlung des Vereins an alle Mitglieder ausgeliefert.

Wünschen Sie den Band 41 auf CD, geben Sie bitte eine Nachricht an:

Frau Elisabeth Meier, Postfach 2102, 58264 Gevelsberg oder
vffow.Buchverkauf@t-online.de

Mitglieder, die sich bereits im Jahr 2010 gemeldet haben, sind notiert.

Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag beträgt: 41,-- Euro für Mitglieder im Inland und

47,-- Euro für Mitglieder im Ausland.

Der Jahresbeitrag ist nach der Satzung bis zum 31. März 2011 auf das Konto des Vereins einzuzahlen:

Postbank Hamburg Konto: 157580206 BLZ: 200 100 20

Ein Überweisungsträger (mit Spendeneindruck) ist der Sendung beigelegt.

Mitglieder, die den Jahresbeitrag 2011 bereits überwiesen haben, sind von dieser Aufforderung ausgenommen.

Einen herzlichen Dank an alle Mitglieder, Förderer und Freunde des VFFOW für die Zuwendungen im Jahre 2010. Der Verein freut sich auch weiterhin jederzeit auf tatkräftige sowie finanzielle Hilfe. Durch Ihre Spende können Sie auch weiterhin die Sache des VFFOW unterstützen.

Spendenbescheinigungen für die Jahre 2009 und 2010 können beim Schatzmeister des Vereins angefordert werden:

Herr Martinas Pareigis, Elkenbreder Weg 54, 32105 Bad Salzuflen
Email: MaPareigis@aol.com

Abbuchungsservice

Leider kommt es immer mal wieder vor, dass uns die Vergesslichkeit plagt. Schließlich ist es keine böse Absicht, wenn einmal der Mitgliedsbeitrag vergessen wird. Obwohl wir die Möglichkeit des Abbuchens anbieten, wird dieser Service leider noch nicht voll ausgeschöpft. Unser Schatzmeister, Herr Pareigis, musste in den Vorjahren fast 250 (!) Zahlungserinnerungen pro Jahr schreiben. Das kostet sehr viel Zeit sowie Geld. Es besteht die Möglichkeit, die Jahresbeiträge durch den Verein abbuchen zu lassen. Ein entsprechendes Formular kann beim Schatzmeister angefordert werden.

Bitte nutzen Sie unseren Abbuchungsservice. Herr Pareigis gibt Ihnen dazu gerne Auskunft und sendet Ihnen auf Wunsch ein Formular zu.

Seine Postanschrift lautet:

Martinus Pareigis, Elkenbreder Weg 54, 32105 Bad Salzuflen

ODER per Email: MaPareigis@aol.com

Bitte warten Sie bis Anfang April und schauen Sie dann auf Ihre Kontoauszüge. Vielleicht haben Sie ja den Abbuchungsauftrag schon erteilt.

Mitgliederbewegung

Am 1. Januar 2010 hatte der Verein 918 Mitglieder.

37 neue Mitglieder konnte der Verein bis zum 31.12.2010 begrüßen:

Dirk Albrecht, 24994 Medelby
Dietmar Baginski, 30459 Hannover
Dr. Klaus-Dieter Becker, 58300 Wetter
Dennis-Daniel Bergau, 35745 Herborn
Michael Bergmann, 31848 Bad Münder
Wilhelm Bersuch, 76887 Bad Bergzabern
Karin Bogdanski, 7100 Neusiedl am See/Österreich
Daniel Bunk, 88145 Hergatz
Mario Cochanski, 18182 Mönchhagen
Dr. Hans-Ulrich Dombrowski, 59555 Lippstadt
Bernd Donath, 56472 Stockhausen-Ilfurth
Friedrich Drießen, 52146 Würselen
Reinhold Adolf Dukatz, 19230 Kuhstorf
Richard August Eversmeier, 32602 Vlotho
Niels Führer, 29225 Celle
Günter F. Gerwald-Gendritzki, 40667 Meerbusch
Irena Godow, 23701 Eutin
Ursula Hanschmann, 13595 Berlin
Ernst-Otto Herrmann, 51580 Reichshof/Denklingen
Manfred Janz, 45133 Essen

Frank-Michael Knop, 59394 Nordkirchen
 Susanne Koch, 65510 Idstein
 Uwe Kostro, 21077 Hamburg
 Lothar Krieger, 70599 Stuttgart
 Horst Naujoks, 23992 Neukloster
 Klaus Rangwisch, 71638 Ludwigsburg
 Joachim Ruhna, 56305 Döttesfeld
 Jürgen Schlusnus, 27367 Sottrum
 Gudrun Schlüter, 48143 Münster
 Martina Schulz, 17489 Greifswald
 Klaus Schwabe, 67551 Worms
 Gerd Schwalm, 22547 Hamburg
 Arno Seeger, 21514 Güster
 Tasso Tratz, 60460 Frankfurt/M.
 Renate Helene Walker, 10961 Berlin
 Wolfgang Walloch, 55592 Desloch
 Peter Zornig, A 1220 Wien/Österreich

Ausgeschieden sind:

8 Mitglieder durch Tod:

Klaus Bürger	Dr. Rolf-Rüdiger Hoffmann	Roland Szamborski
Hans-Heinrich	Dexling Hans-Joachim Migge	Klaus-Jürgen Thies
Rudolf Hein	Manfred Neumann	

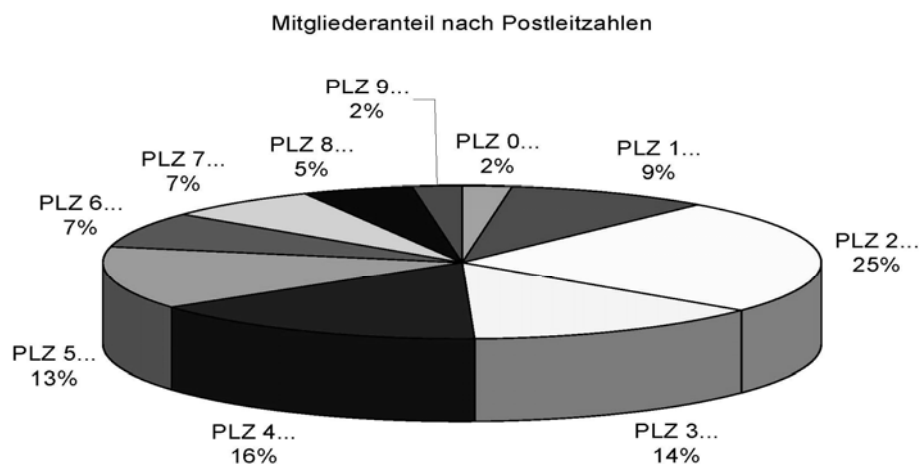
33 Mitglieder durch Kündigung:

Jens Abernety	Bernd Dauskardt	Günter Frentzel-Bemye
Martin Adloff	Heike Deloie	E. Gerstenberger-Teichert
Horst Alexnat	Michael Depkat-Jakob	Heinrich Grinda
Helga Becker	Jakob Eijnthoven	Immanuel Handrock
Ute Hitchin	Marie-Luise Rasenack	Folkmar Söring
Georg Jenkner	Detlef Rentel	Felicitas Spring
Yves Kallina	Gerda Margarete Schäfer	Heinz Werner
Sigrid Kopperschmidt	Gerd Schiemann	Alexander Wittenberg
Manfred Kwalo	Wolfgang Schiller	Genealogisches
Evelyn Matschkowski	Barbara Schmidt-Frederich	Forschungszentrum
Jürgen Mentz	Helga Schulte-Paßlack	Wuppertal
Werner Niemann	Jan Rainer Schulz	

7 Mitglieder nach §7 der Satzung (Ausschluß, da der Jahresbeitrag für 2010 nicht bezahlt wurde):

Dirk Adomeit	Helga Pütz	Sonja Schurawski-Witkowski
Jörg Hendrich	Frank Rosmann	Lothar Krieger
August Schneider		

Am 31. Dezember 2010 hatte der Verein 907 Mitglieder.



Umfrage aus Mitteilungsblatt Nr. 70

Dem letzten Mitteilungsblatt war ein Papier beigelegt, mit dem Sie an einer Umfrage teilnehmen konnten.

Bitte senden Sie Frau Sander dieses Blatt zur Umfrage ausgefüllt zurück! Das ist wichtig, um auf die Wünsche und Vorschläge der Vereinsmitglieder besser eingehen zu können.

VIELEN DANK!

Jahreshauptversammlung 2011

Wie bereits im Mitteilungsblatt Nr. 70 auf den Seiten 7-8 mitgeteilt, findet die diesjährige Jahreshauptversammlung des Vereins wieder im Schlosshotel Bad Wilhelmshöhe in Kassel statt, und zwar am

Sonnabend, den 24. September 2011

Bitte diesen Termin vormerken!

Die Anschrift des Tagungshotels lautet:

Schlosshotel Bad Wilhelmshöhe, Schlosspark 8, 34131 Kassel

Tel. 0561 - 30 88 0 / Fax 0561 - 30 88 428

E-Mail: reception@schlosshotel-kassel.de

Homepage: www.schlosshotel-kassel.de

Der Tagungsraum befindet sich in der „Remise 4+5“, das ist in dem hinteren (historischen) Teil des Hotels. Neben diesem Remisen-Gebäude befinden sich die Parkplätze des Hotels.

Mitglieder, die im Tagungshotel übernachten möchten, können die Zimmerreservierung schon jetzt unter der oben angegebenen Adresse selber vornehmen. Ein Zimmerkontingent für diese Veranstaltung ist nicht reserviert, da diese Zimmer zum größten Teil nicht in Anspruch genommen wurden.

Die Einladung mit den Tagesordnungspunkten usw. erfolgt im nächsten Mitteilungsblatt.

Es ist auch dieses Mal wieder geplant, am Vormittag vor der Jahreshauptversammlung drei bis vier Kurzvorträge zu halten.

Mitglieder, die verschiedene Projekte aus ihren Forschungs- und Interessengebieten vorstellen möchten werden gebeten, die Themenvorschläge rechtzeitig dem Vorstand mitzuteilen.

Neu – Ab sofort lieferbar

Sonderschrift 113

Walter Mathiak: Das Kirchspiel Locken-Langgut Kreis Osterode/Ostpreußen bis 1945.

Mit einem Geleitwort von Reinhard Wenzel.

Dieses in einer kleineren Auflage erschienene Werk ist inzwischen an diejenigen ausgeliefert worden, die dieses Werk bestellt hatten. Diese Sonderschrift kann auch weiterhin beim Buchverkauf des Vereins bestellt werden:

vffow.buchverkauf@t-online.de oder Elisabeth Meier, Postfach 2102, 58264 Gevelsberg
Der Bezugspreis für Mitglieder des Vereins beträgt 20,-- Euro (minus 30% = 14,-- Euro) zzgl. Versandkostenanteil.

Projekt Kirchenbücher

Herr Dr. Flade berichtet über den neuesten Stand (10.2.2011) des Projektes:

inzwischen haben sich 47 Vereinsmitglieder gemeldet, die über beachtliche Unterlagen zu insgesamt 160 Kirchspielen verfügen. Dabei zeigt sich, dass einige Vereinsmitglieder über die gleichen Kirchenbuchduplikate von Kirchspielen verfügen, so dass hier eine Zusammenarbeit wünschenswert wäre.

Bitte kontrollieren Sie, ob Ihr Beitrag richtig eingetragen ist; Änderungswünsche, Erweiterungen und Fehler bitte melden!

Für einige Kirchspiele sind Literaturhinweise angegeben (Vorwiegend VFFOW-Literatur zu ostpr. Kirchspielen, Kirchspiele A-G). Diese Rubrik wird - ebenso wie Eintragungen zu Ämtern - laufend erweitert.

Unter der Adresse

www.genealogy.net/vereine/VFFOW/download/Kirchspiele.htm

finden Sie neben der aktuellen Liste der mehr als 1140 Kirchspiele in unserem Forschungsgebiet eine Verlinkung zu den Mitgliedsnummern der Bearbeiter. Gegebenenfalls können Sie über das online-Mitgliederverzeichnis des Vereins vffow.de/Mitglieder/index.htm die e-mail-Adresse der Bearbeiter ermitteln und Kontakt aufnehmen.

Falls Sie noch nicht in der Datei „Kirchspiele.htm“ vertreten sind und Sie ebenfalls Filme (mehr oder weniger komplett) ausgewertet haben oder sich Filme in Ihrem Besitz befinden, melden Sie sich bitte bei Dietrich Flade (d.flade@web.de).

Bücher-Super-Angebot

für die Sonderschrift Nr. 75, Bd. 1-4

Mitteilungen des Vereins für die Geschichte von Ost- und Westpreußen 1-19. Jahrgang 1926-1944, zusammen 1250 Seiten und

die Sonderschrift Nr. 76

Altpreußische Beiträge. Festschrift zur Hauptversammlung des Gesamtvereins. 1933 in Königsberg Pr., 209 Seiten.

Diese 5 Bände (solange der Vorrat reicht) bietet der Verein für eine Spende an, damit die Versandkosten abgedeckt sind (es darf aber auch etwas mehr sein):

EURO = 10,-- für die Lieferung im Inland

EURO = 20,-- für die Lieferung in die EU-Staaten

EURO = 35,-- für die Lieferung nach Rest-Europa (Schweiz etc.)

EURO = 40,-- für die Lieferung Welt (Übersee USA etc.)

Durch das Bundesministerium des Innern (BMI) wurde der Druck dieser Titel 1993/94 wegen seiner interessanten Landes- und Geschichtskunde in Ost- und Westpreußen gefördert und an alle Mitglieder zum Jahresbeitrag ausgeliefert.

Vom BMI wurde uns eine besonders hohe Auflage vorgegeben. Deshalb sind noch mehrere Exemplare im Lager. Wegen der immer mehr werdenden aufbewahrungspflichtigen Vereins-Unterlagen wird im Lager Platz in den Regalen benötigt.

Neu hinzugekommenen Mitgliedern wird jetzt die Möglichkeit gegeben, diese Bücher zu einem Super-Angebot zu erhalten.

Wer an dem Angebot interessiert ist, überweist seine Spende mit dem Vermerk „Spende75/76“ auf das Konto:

POSTBANK ESSEN

KONTO 288 803 430

BLZ 360 100 43

Zusatz für Zahlungen aus dem Ausland:

IBAN: DE24 3601 0043 0288 8034 30

BIC (SWIFT-Code): PBNKDEFF

Nach Eingang der Spende erfolgt dann die Lieferung.

Aus dem Inhalt der Schriften

Inhaltsverzeichnis Band 75/1 (1926 bis 1931)

Wie es in Königsberg um die bildende Kunst am Ende des vergangenen Jahrhunderts stand. — Wie es um die Kunst in Königsberg von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges stand. — Das Kneiphöfische Rathaus, ein stadtgeschichtliches Museum. — Eine Streitschrift des preußischen Kanzlers Michael Spielberger. — Die Burgen der alten Preußen. — Zacharias Werner und seine Mutter. Ein Beitrag nach den Vormundschaftsakten. — Neues über Gregorovius. — Die Erlebnisse eines preußischen Kriegsgefangenen bei den Russen, Tataren und Türken. — Die Beguinen in Königsberg. — General Rennenkampf und sein Stab. — Neue Literatur über Neuostpreußen. — Alte Stammbuchverse. — Die Prostker Grenzsäule. — Die Verlegung der Wehlauer

Franziskaner. — Das Stadtprivileg von Lötzen. — Friedrich Wilhelm I. auf der Reise in Preußen. — Ein Stadtprivileg Johannsburgs aus der Ordenszeit. — Sind während des Siebenjährigen Krieges kriegsgefangene Österreicher in Königsberg untergebracht gewesen? — Der Reuschenhof bei Heiligenbeil. — Von der „Nacht“ und dem „Nachtgeld“. — Die Jungfrau von Orleans und der deutsche Ritterorden. — Der Beginn der Gegenreformation in Heiligelinde. — Ein Beitrag aus dem schwedischen Reichsarchiv zur Haltung der preußischen Stände im 1. Nordischen Krieg. — Eine Archivbenutzung aus dem Jahre 1770. — Königsberger Münzmeister. — Die Einrichtung der königlichen Gemächer im Schloß zu Königsberg in den Jahren 1806/09. — Der Bericht eines ostpreußischen Mitkämpfers über die Schlacht bei Belle-Alliance. — Zur Vorgeschichte der Schlacht an der Katzbach. — Zur Geschichte des Vereins für die Geschichte von Ost- und Westpreußen. — Neues von Johannes Poliander. — Wer war der Verfasser der Epitome gestorum Prussiae? — Die älteste Rolle der Königsberger Stadtmusikanten. — Der Maler Michael Willmann und seine Vaterstadt Königsberg Pr. — Von den ältesten Königsberger Studentenvereinen vor 100 Jahren. — Das mittelalterliche Memel im baltisch-preußischen Raume. — Mittelalterliche Fremdenpolizei in Preußen. — Der Bernstein und die Sudauer. — Zwei Königsberger Urkunden in Reval. — Zur Lebensgeschichte des Chronisten Johannes Beler. — Das Deutschordenskreuz als Nationalabzeichen in der Ostmark. — Das Alter der Gewölbebeschlußsteine in der Kirche zu Wargen. — Ein Urkundenfund in der Marienburg. — Der Neue Turm in Marienburg. — Die Stadtfreiheit von Marienburg. — Die alte Amtsmühle Kalthof. — Das Haus Bülowstraße 32 und die letzten Königsberger Scharfrichter. — Tiersymbolik in der Plastik des Deutschordenslandes. — Kant und das freie Wort. — Das Ballhaus zu Königsberg. — Zur Kritik der Überlieferung von dem Samländischen Bauernaufstand des Jahres 1525. — Eine ostpreußische Liste verbotener Bücher des achtzehnten Jahrhunderts. — Königsberger Adreßbücher. — Zeugnisse ostpreußischer Musikgeschichte.

Inhaltsverzeichnis Band 75/2 (1931 bis 1936)

Aus dem Briefwechsel des ostpreußischen liberalen Politikers Ernst von Saucken-Tarputschen. — Wesen und Entwicklung des ostpreußischen Liberalismus im 19. Jahrhundert. — Neue Kantbildnisse. — Fritz Bils, ein Zeichner unserer Heimat im 19. Jahrhundert. — Neue Beweise für das Deutschtum südostpreußischer Städte im 16. Jahrhundert. — Kants Grabstätte — die Professorengruft — die Stoa Kantiana. — Schicksalswege der preußischen Landesgeschichte als Einteilungsgrund für ihre Darstellung. — Ein Bericht Christoph Falcks über „Des Pauern Kriigs anfang in Preussen Anno 1525“. — Die Kriegsführung der alten Preußen. — Zur Frage der Leibeigenschaft in Preußen und Litauen. — Eine Äußerung Herbarts über Kant, Hegel und Otto Friedrich Gruppe. — Elendenhäuser und Elendengilden. — Die Königsberger Bürgernamen des 13. und 14. Jahrhunderts und ihre Bedeutung für die Bestimmung der Heimat der ersten Bewohner Königsbergs. — Neue Literatur über Königsberg. — Eine literarische Streitfrage zur Schlacht von Pr.-Eylau. — Eine deutsche Freischar für Polen in Königsberg. — Krollmanns wissenschaftliches Werk. — Zur Datierung der ältesten Stadturkunde von Lyck. — Die wichtigsten Schriften über die ostpreußischen Salzburger. — Der Goldmünzenfund von Alteiche. — Otto Nicolais Ouvertüre über den Choral „Eine feste Burg“. — Der Ordenshof und Grenzkrug Einsiedel. — Das Waldamt Eisenberg und seine Waldmeister. — Das Schicksal der Ordenshäuser Osterode, Gilgenburg, Hohenstein und Liebemühl in den Kriegsjahren 1454 bis 1457. — Ostpreußens Münzfunde nach dem Weltkriege. — Die Papiermühle zur Ecker im Herzogtum Preußen. — Hans van Mildert, genannt „Der Deutsche“, ein Königsberger Bildhauer im Kreise des Rubens und seine ostpreußische Frühzeit. — Eine handschriftliches Gedicht von Andreas Gryphius in

Königsberg. — Das preußische Urkundenbuch. — Die Gardine zwischen Lochstädt und Tenkitten. — Historische Rückblicke in der Ordenspolitik des 15. Jahrhunderts. — Neues über die Amtsmühle Kalthof. — Königsberger mittelalterliche Urkunden in Reval. — Der Galtgarben und das Rinauer Schloß. — Ermländische Quellen zum samländischen Bauernaufstand des Jahres 1525. — Bartholomäus Blume. — Die Mühle Lauth im Wandel der Zeiten. — Michael Lilienthal, Magister und Pfarrer der Altstadt, als Verteidiger der Todesstrafe. — Das Kontributionsregister der Stadt Löbenicht vom Jahre 1586. — Pfarrer Haase zu Borken und sein Kirchenbuch 1687 bis 1695. — Heinrich Zells Karte v. Preußen (1542). — Der Tatareneinfall in das Amt Johannsburg im Oktober 1656. — Die Erhebung des Dorfes Stallupönen zur Stadt. — Friedrich August Voßberg in Königsberg vor hundert Jahren. — Die Entwicklung der Schulhufen. — Das Steinmetzzeichen des Michel Herinck in der Schloßkirche zu Königsberg. — Zur Geschichte des Hauses Powunden.

Inhaltsverzeichnis Band 75/3 (1936 bis 1941)

Waldemar Philippi, ein Königsberger Maler des 19. Jahrhunderts. — Andreas Knorre und Johann Wienz, zwei Maler in Königsberg im Anfang des 19. Jahrhunderts. — Das Bildnis des Hochmeisters Friedrich III., Herzog von Sachsen im Dom zu Königsberg — Das Epitaph des Hans Nimptsch im Dom zu Königsberg. — Königsberger Bilder aus der Zeit der russischen Okkupation 1758 bis 1762. — Die Bildnisse des Astronomen Friedrich Wilhelm Bessel. — Die Übersetzer für Hebräisch und Jiddisch in Königsberg in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. — Bittschrift eines Königsbergers an den Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen. — Ein Brief von dem Danziger Gymnasialrektor Joh. Hoppe an Kaspar Peucer. — Entgegnungen der Gräfin Marion Dönhoff auf eine Besprechung ihrer Dissertation. — Klarstellung von Robert Stein: zur Entgegnung der Gräfin Dönhoff — Beziehungen Johannes Keplers zu Königsberg: Sein Sohn Ludwig Kepler. — Memel und Lübeck im Mittelalter. — Die Frage der Juden und Polen in Tolkemit. — Jurgen Langerbeen ein Königsberger Bürgermeister aus der Zeit des Dreizehnjährigen Krieges. — Georg Steinhaupt ein Königsberger Bürgermeister aus der Zeit des Dreizehjährigen Krieges. — Mittelalterliche Königsberger Urkunden in niederdeutscher Sprache. — Die Gründung der Stadt Fischhausen. — Eine bemerkenswerte Urkunde aus der Geschichte der Kolonisation des Ordenslandes. — Die Gründung der Stadt Treuburg. — Die Vereinigung der ehemaligen Kriegsfreiwilligen von 1813 in Königsberg. — Schatullsiedlungen im Amte Oletzko. — Die Vorgänge in Altpreußen bei der Deportation preußischer Untertanen nach Sibirien im Jahre 1802. — Schloß Finkenstein, Kreis Rosenberg Westpr., eine Darstellung aus der Zeit um 1750. — Urkundliches von Schloß Finkenstein. — Der Lateinerberg (Plettinenberg) bei Heiligenbeil. — Kleiner Betrag zur Geschichte des Namens Preußen. — Das Renaissanceschloß Groß Wolfsdorf. — Oberpräsident und Staatsminister Franz August Eichmann. — Gut und Schloß Holstein am Pregel. — Groß Wolfsdorf, ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte. — Zur Entstehung der Stadt Königsberg. — Eine untergegangene Industrie im Stradicktal. — Eine Begegnung zwischen Kant und Karamsin. — Die Umsiedlung fränkischer Familien nach Ostpreußen im Jahre 1724. — Friedrich August Stägemann, zu seinem 100. Todestag am 17.12.1940. — Raum und Grenze im Volkstumbild. — Elbinger Jahrhundertfeiern in früherer Zeit. — Der Flurplan eines Werderdorfes. — Königsberger Baupolizei- und Bauordnungswesen in früheren Zeiten. — Des Wunderarztes Eisenbarth Besuche in Ostpreußen. — Beiträge zur Geschichte der pommerschen Auswanderung nach Ostpreußen. — Die Cranachmadonna im Dom zu Königsberg. — Zur Baugeschichte des Schlosses Groß-Holstein. — Der Fürstenstand im Dom zu Königsberg und Philipp Westphal. — Niederdeutsche Gelegenheitsgedichte aus Ostpreußen im 17. Jahrhundert.

Inhaltsverzeichnis Band 75/4 (1941 bis 1944)

Eine Ansicht der Ostseite des Königsberger Schlosses aus dem 19. Jahrhundert - ein Fund auf einer Hausmarke in Holland. — Das Kantbild der Gräfin C. Ch. A. Keyserling, geb. Reichsgräfin von Truchseß-Waldburg im Schloß Rautenberg. — Ein Beitrag zur Jugendgeschichte des Dichters Zacharias Werner. — Vom Tabak im Fürstbistum Ermland. — Vorteile und Nachteile der Belegung Tilsits mit einer Garnison. — Die Korffsche Bibliothek der Ostpreußischen Landschaft. — Bemerkungen zur Geschichte einiger Ortschaften im Kreise Preußisch Holland. — Die Gründung der evangelischen Gemeinde in Sudauen. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Siedlung. — Wolf Rieder, ein Hofmaler des Hochmeisters und Herzogs Albrecht. — Eine Verlobung im Jahre 1537. — Zwei Königsberger Buchdrucker um 1550. — Heiligenbeiler Orgelbauer, Goldschmiede und Zinngießer. — Stadtschreiberwahl und Rechnungslegung in Preußisch Holland 1714. — Dr. Martin Luthers Sohn in Königsberg. — Johannes Poliander und sein Freundeskreis. Zur Vierhundertjahrfeier der Stadtbibliothek in Königsberg. — Gasthäuser in Königsberg zur Zeit des Markgrafen Georg Friedrich. — Heinrich von Plötzke, Landmeister, Großkomtur und Marschall des Deutschen Ordens (gefallen 1320). — Goethes Beziehungen zu Königsberg. — Zwei Briefe Louis Köhlers über seine gemeinsame Reise mit Ferdinand Gregorovius im Jahre 1848. — Eine unbekannte Urkunde Bischof Kristians von Samland. — Die reformatorische Wirksamkeit Michael Meurers in der Hansestadt Danzig und im Herzogtum Preußen. — Gebietiger-Gemächer in den Ordenshäusern. — Kanzelei und Archiv in der Marienburg. — Reise des Samländischen Bischofs Dietrich von Cuba von Rom nach Deutschland im Jahre 1473. — Zur Baugeschichte von St. Johann in Saalfeld. — Der Entwurf Conrad Burcks zum Schlosse Oletzko. — Kants Beziehungen zur Königlichen Deutschen Gesellschaft.

Sonderschrift Nr. 76

Altpreußische Beiträge. Festschrift zur Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- u. Altertums-Vereine zu Königsberg Pr. 1933

Das 10. Vereinsseminar in der Akademie Sankelmark 2011

Das diesjährige zehnte Vereinsseminar mit dem Oberthema „Familiengeschichte – Ortsgeschichte – Regionalgeschichte“ hat in der Zeit vom 18. bis 20. Februar 2011 in der Akademie Sankelmark, das ist südlich Flensburg, stattgefunden. Aus organisatorischen Gründen konnte das Seminar nicht mehr im „Gustav Heinemann-Haus“ in Bad Malente abgehalten werden. Der Grund für diesen von vielen Mitgliedern bedauerten Ortswechsel liegt darin, dass die Academia Baltica, mit der der Verein bisher sämtliche Seminare ausgerichtet hat, seit Ende letzten Jahres ihren Sitz nach Sankelmark verlegt hat und deshalb nach dem Willen des Landes Schleswig-Holstein die Seminare in den Räumlichkeiten dieser Akademie stattfinden sollen. Unser Dank geht in erster Linie an Herrn Dr. Christian Pletzing, der als Leiter der Akademie Sankelmark und der Academia Baltica auch dieses Jahr das Vereinsseminar auf den Weg gebracht hat.

Auf dem Programm des diesjährigen Seminars haben die nachstehend genannten Vorträge gestanden, wobei der Verein bemüht ist, dass auch diejenigen Vereinsmitglieder in den Genuss der Vorträge kommen, die an dem Seminar nicht teilnehmen konnten. Deshalb auch die ergänzenden Hinweise, die von einigen Referenten gegeben worden sind.

Familiennamen im nördlichen Ostpreußen. Zur Bildungsweise und Deutung ostpreußisch-litauischer Familiennamen.

Priv. Doz. Dr. Christiane Schiller, Berlin. - Der Vortrag ist abgedruckt, in: Zunamen 3. (2008), Heft 1, S. 39-59, erhältlich im Baar-Verlag Hamburg.

Von der Losfrau bis zum adligen Gutsbesitzer. Menschen der Memelniederung in Lebenserinnerungen und historischen Fotos.

Gabriele Bastemeyer, Artlenburg

Ostpreußische Ortsfamilienbücher – ein Bericht aus der Praxis.

(Dr. Patrick Plew, Dresden. - Dieser Vortrag liegt im Internet bereit unter:
www.plew.info/VortragPlewSankelmark2011.pdf

Was bieten die Preußischen Provinzialblätter (1829-1866) dem Familienforscher?

Carsten Fecker, Hamburg

(Dieser Vortrag ist anstelle des im ersten Programmentwurf genannten Themas gehalten worden, da sich leider kein Referent dafür zur Verfügung gestellt hatte:

Möglichkeiten deutsch-polnischer Zusammenarbeit in der Familiengeschichtsforschung – am Beispiel des Pomorskie Towarzystwo Genealogiczne (PTG). (Siehe zu dieser Vereinigung, die sich in deutscher Sprache „Verein für Familienforschung in Westpreußen“ nennt, den zuletzt getätigten Hinweis im Mitteilungsblatt Nr. 70 auf der Seite 11.)

Familienforschung und NS-Rassenpolitik in Ost- und Westpreußen 1919/1925-1945.

Martin Zwilling, MA, Berlin (der Referent arbeitet an einer Dissertation zum Thema).

Nachfahren gesucht. Quellen und Forschungsmöglichkeiten von der Telefonbuchrecherche bis zum Familientreffen.

Gabriele Sürig, Münster

Ein Pfarrhaus in Masuren. Aus dem Leben seiner Bewohner.

Heike Höfer-Kielbassa, Braunschweig

Es können schon jetzt Vorschläge zur Ausrichtung des nächsten Vereinsseminars an Herrn Dr. Christian Pletzing gerichtet werden.

Akademie Sankelmark, Europäische Akademie Schleswig-Holstein, Academia Baltica,
Akademieweg 6, D-24988 Oeversee

Telefon: 04630 - 550, Telefax: 04630 - 55199, Email: c.pletzing@eash.de

Aus anderen Vereinigungen

Gesellschaft für Namenkunde

Frau Dr. Christiane Schiller, die auf dem oben genannten Vereinsseminar in der Akademie Sankelmark einen Vortrag zum Thema „Familiennamen im nördlichen Ostpreußen. Zur Bildungsweise und Deutung preußisch-litauischer Familiennamen“ gehalten hat, ist Mitarbeiterin der „Namensberatungsstelle“ der an der Universität Leipzig angesiedelten „Gesellschaft für Namenkunde“, Beethovenstr. 15, 04107 Leipzig. (Tel.: 0341-9737463).

Homepage: www.namenberatung.eu

E-Mail: namenberatung@uni-leipzig.de

Interessierte erhalten von der „Namenberatungsstelle“ schriftliche oder mündliche Auskünfte sowohl zu den angefragten Personennamen (Vor- und Familiennamen) als auch zu Lokalnamen (Ortsnamen, Örtlichkeitsnamen, Flurnamen, Straßennamen, Gewässernamen). Für die preußisch-litauischen Namen werden in erster Linie das Werk von Horst Kenkel „Amtsbauern und Kölmer im nördlichen Ostpreußen um 1736“ (Sonderschrift 23) und die Edition der Türkensteuer im Herzogtum Preußen 1540 (Sonderschrift 88/II) herangezogen.

Herold

Auch an der diesjährigen Mitgliederversammlung des Herolds (Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften), die am 26. Februar 2011 in Berlin im Bürgertreffpunkt im S-Bahnhof Lichtenfelde-West stattgefunden hat, konnte Herr Reinhard Wenzel teilnehmen. Das „Herold-Jahrbuch. Neue Folge“ wird ab Band 15. (2010) nicht mehr vom Degener Verlag, sondern im Selbstverlag des Herolds herausgegeben. Nach der Neuwahl von Schriftführer und Rechnungsprüfer ist Herrn Prof. Dr. Georg Scheibelreiter aus Wien die Ehrenmitgliedschaft des Herolds verliehen worden. Der auf diese Weise Geehrte hielt zum Abschluss der Veranstaltung einen Festvortrag zum Thema: „Die heraldischen Ungeheuer und ihre Welt“. Ein gemeinsames Mittagessen im „Restaurant Michl's“ schloss sich an.

Verein Danziger Seeschiffer e.V.

Auch an dem diesjährigen 136. Stiftungsfest mit anschließenden Schaffermahl des Vereins Danziger Seeschiffer mit Sitz im Hamburg konnte Herr Wenzel wieder teilnehmen. Die Einladung zu dieser Festveranstaltung, die am 12. Februar 2011 im „Restaurant Parlament“ im Hamburger Rathaus stattgefunden hat, beruht auf einer dankenswerten Vermittlung durch VFFOW-Mitglied Horst Tritscher. Der Verein Danziger Seeschiffer hat 72 Mitglieder, zumeist Kapitäne, Schiffsoffiziere und viele an der Danziger Seefahrtsgeschichte Interessierte. Neuer Vorsitzender ist Herr Dr. Bernd Burow, Am Grobebach 1, 29221 Celle.

Protokoll der Jahreshauptversammlung

Ort: Schlosshotel Bad Wilhelmshöhe, Schlosspark 8, 34131 Kassel

Tag: Sonnabend, den 25. September 2010

Beginn: 13.20 Uhr - Ende: 18.05 Uhr

Vorsitz: Herr Wenzel

Protokoll: Herr Fecker

Anwesend: 37 Personen (35 Mitglieder, 2 Gäste)

Bastemeyer, Gabriele	Dr. Becker, Klaus	Beutler, Willi
Blankenhahn, Udo	Decker, Hans-Heinrich	Drechsler, Ute
Fecker, Carsten	Großkreutz, Anorte	Gutowsky, Ulrich
Höfer-Kielbassa, Heike	Kalwa, Friedrich	Kleiber, Dieter
Kleiber, Sigrid (Gast)	Klimkat, Heinz	Koloßa, Matthias
Koschorrek, Herbert	Krah, Josef	Kreplin, Klaus-Dieter
Kurella, Erik	Dr. Lilienthal, Holger	Dr. Loyal, Dierk
Maguhn, Beate	Meier, Elisabeth	Meier, Siegfried (Gast)
Mordas, Kurt	Müller, Manfred	Ostrinski, Bernhard
Pareigis, Martinas	Plessa, Marc	v. Pock, Nikolai
Preuschhof, Eckhardt	Ruhnke, Elke	Sanders, Gisela
Schmidt, Günter	KGM Heiligenbeil	Warthun, Horst
Wenzel, Reinhard	Wittenberg, Erwin	

Vor der Mitgliederversammlung hat es wieder Kurzvorträge gegeben:

- 1. Dr. Peter Wörster:** Das Herder-Institut Marburg, seine Dokumentensammlung und die Möglichkeiten für ost- und westpreußische Familienforscher.
(Dieser Vortrag ist von Herrn Wenzel verlesen worden, da der Referent leider verhindert war. Der Vortrag soll demnächst in der APG veröffentlicht werden.)
- 2. Dr. Dierk Loyal:** Hugenotten in Ostpreußen - Möglichkeiten zur Forschung im Zentrum der deutschen Hugenottengesellschaft, Bad Karlshafen.
(Das Deutsche Hugenotten-Museum befindet sich mit seinen vielfältigen Forschungsmöglichkeiten in: 34385 Bad Karlshafen, Hafenplatz 9a.)
- 3. Klaus-Dieter Kreplin:** Geschichte sichtbar machen.
(Herr Kreplin ist mit seinem Vortrag dankenswerterweise für den ebenfalls verhindert gewesenen Herrn Gustav-Götz Eichbaum eingesprungen und hat durch Ein- und Ausblenden verschiedenfarbig gestalteter Karten die Verschiebung von Länder- und Verwaltungsgrenzen zu bestimmten Jahresangaben sichtbar gemacht.)

TOP 1 Eröffnung und Totengedenken

Herr Wenzel eröffnet die Versammlung um 13.20 Uhr und begrüßt die Anwesenden.

Die Versammlung gedenkt der seit der letzten Jahreshauptversammlung verstorbenen Mitglieder:

Klaus Bürger	Dr. Rolf-Rüdiger Hoffmann
Roland Szamborski	Hans-Heinrich Dexling
Michael Knoblauch	Klaus-Jürgen Thies
Rudolf Hein	Manfred Neumann

TOP 2 Wahl eines Versammlungsleiters

Auf Vorschlag von Herrn Koschorrek wird Herr Wenzel per Akklamation zum Versammlungsleiter gewählt. Herr Fecker übernimmt das Protokoll. Gäste werden zugelassen.

TOP 3 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit

Die ordnungsgemäße Ladung mit der Angabe der Tagesordnungspunkte (fristgerecht erfolgt mit dem Mitteilungsblatt Nr. 69 vom August 2010, S. 1-14) und die Beschlussfähigkeit der Versammlung nach § 15 der Satzung werden festgestellt.

TOP 4 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 10.10.2009

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 10.10.2009 ist im Mitteilungsblatt Nr. 68 vom Februar 2010 auf den Seiten 3-12 abgedruckt. Auf eine Verlesung wird einstimmig verzichtet. Das Protokoll wird ohne Einwände genehmigt.

TOP 5 Kassenprüfungsbericht für das Geschäftsjahr 2009

Frau Bastemeyer erklärt, dass sie und Frau Wichmann die Kassen des Vereins für das Geschäftsjahr 2009 am 9. März 2010 geprüft haben. Es haben sich hierbei keine Beanstandungen ergeben, sämtliche Geschäftsvorfälle wurden korrekt durch entsprechende Belege nachgewiesen. Die Richtigkeit der Vereinskasse sowie die ordnungsgemäße und gewissenhafte Buchführung wurden bestätigt. Einzig anzumerken hatte Frau Bastemeyer, dass beim Abdruck des Kassenberichts im Mitteilungsblatt Nr. 69 auf Seite 22 die Spalten verrutscht sind und er dadurch etwas unübersichtlich wirkt. Die einzelnen Zahlen sind jedoch korrekt wiedergegeben.

Die Versammlung verzichtet einstimmig auf eine weitere Erörterung des Kassenberichts.

TOP 6 Geschäftsbericht für 2009

Der Geschäftsbericht für das Jahr 2009 ist im Mitteilungsblatt Nr. 69 vom August 2010 auf der Seite 14 abgedruckt und wird von Herrn Wenzel referiert. Er dankt insbesondere den Schriftleitern für die geleistete Arbeit. Herr Fecker dankt in dem Zusammenhang Frau und Herrn Meier für das Setzen der APG-Beiträge und die Registererstellung und konkretisiert, dass sich seine Arbeit als APG-

Schriftleiter auf die redaktionelle Bearbeitung und inhaltliche Anordnung der Beiträge beschränkt.

TOP 7 Aussprache zu den Punkten 3 bis 6 und Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wird auf Antrag (bei 0 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen) entlastet.

Frau Meier merkt an, dass von der Sonderschrift 110 (Zirkwitz: Alt-Pillauer Totenregister 1885-1944) eine Auflage von 100 Stück gereicht hätte. 250 gedruckte Exemplare, wie geschehen, seien zu viel. Bislang seien 86 Exemplare davon verkauft.

Die Schriften des Vereins sollten den jeweils einschlägigen Kreisgemeinschaften vorgestellt werden.

Herr Wittenberg beschwert sich, dass die Aussprache nicht stattgefunden hat. Herr Koschorrek erwidert darauf, dass eine solche vor der Entlastung nicht notwendig ist. Herr Wenzel teilt mit, dass die in der Mailingliste des Vereins vorgebrachte Kritik, da im laufenden Jahr erfolgt, unter dem entsprechenden Tagesordnungspunkt behandelt wird. Die Entlastung gilt nur für das Jahr 2009.

TOP 8 Überblick über das Geschäftsjahr 2010

Der Überblick über das Geschäftsjahr 2010 ist im Mitteilungsblatt Nr. 69 vom August 2010 auf der Seite 15 abgedruckt und wird von Herrn Wenzel referiert. In dem Zusammenhang rekapituliert er insbesondere die Geschichte des Vereinslagerkellers in den letzten Jahrzehnten und seine Bedeutung für den Verein.

Bezüglich der Rücktritte von Vorstandsmitgliedern und des Subskriptionsverfahrens verweist Herr Wenzel auf die noch folgenden einschlägigen Tagesordnungspunkte (TOP).

TOP 9 Subskriptionsverfahren für die Sonderschriften und QMS

Herr Wenzel referiert das Zustandekommen des Beschlusses auf der JHV 2009 und die damals vorgebrachten Argumente. Ferner entwickelt er auf der Grundlage des Subskriptionsergebnisses (jeweils im zweistelligen Bereich der Exemplar-Anzahl) mögliche Deutungen:

- a) Schriften sind zu uninteressant,
- b) Schriften sind zu teuer,
- c) Mitglieder haben den Systemwechsel nicht verstanden.

Weiterhin legt Herr Wenzel dar, warum es 3 Gegenstimmen aus dem Vorstand gab, welche Diskussionen sich anschlossen und worin eine eventuelle Nichtigkeit des Beschlusses begründet liegt, die Herrn Jenkner veranlasste, die Umsetzung des Subskriptionsverfahrens außer Vollzug zu setzen. Die Rechtslage wurde nicht eindeutig geklärt.

Um eine sichere Basis für die Zukunft zu schaffen, gibt es drei Anträge von Herrn Fecker, die im Mitteilungsblatt Nr. 69 vom August 2010 auf den Seiten 8 bis 11 abgedruckt sind.

Die anschließende Diskussion leitet Frau Meier mit der Bemerkung ein, dass fünf, sechs Mitglieder gefragt hätten, wieso es durch den Subskriptionsbeschluss

in der Praxis eine Beitragserhöhung gebe, wenn doch laut Kassenbericht so viel Geld in der Kasse sei. Herr Koschorrek wirft die Frage auf, was es denn schade, alle Vereinsveröffentlichungen zu haben, und interessiert sich für den juristischen Aspekt der Angelegenheit. Herr Wenzel antwortet darauf, dass er auch Urteile vertreten müsse, hinter denen er persönlich nicht stehe. Herr Koloßa plädiert dafür, in die Zukunft zu sehen. Ob der Beschluss richtig oder nicht richtig ist, sei wurscht, da Vergangenheit. Herr Pareigis trägt seine Subskriptionsvariante vor: Es melden sich nicht die Mitglieder, die eine anstehende Sonderschrift haben wollen, sondern die, die sie nicht haben wollen, und erntet dafür Applaus aus der Versammlung. Auf die Frage von Herrn Loyal, wie die Vereinsfinanzen zum Zeitpunkt des Beschlusses 2009 tatsächlich ausgesehen hätten, erklärt Herr Pareigis, dass Herr Jenkner in die Planungen neun Sonderschriften eingestellt habe und die Zahlen daher so schlecht ausgesehen hätten. In den Augen von Herrn Koschorrek ist Herrn Jenkners Vorgehensweise Manipulation, Frau Ruhnke sieht darin ein An-die-Wand-Fahren. Herr Preuschhof betont, dass der Verein die kulturhistorische Aufgabe habe, Material zu veröffentlichen und zu sichern, schließt aber an, dass zu erörtern sei, ob das reiche, ob nicht etwas dazu müsse: Stichwort Modernisierung. Wie kann man den Verein modernisieren und attraktiv machen für die Jugend? Herr Wenzel verweist hierzu auf den Tagesordnungspunkt 13.

Auf Nachfrage eines Mitglieds teilt Herr Pareigis mit, dass es möglich ist, von einer neu erscheinenden Vereinsschrift statt eines gedruckten Exemplars eine pdf-Datei zu bekommen.

Der erste Antrag von Herrn Fecker (Aufhebung des Subskriptionsbeschlusses von 2009) wird von der Versammlung einstimmig beschlossen (0 Gegenstimmen, 0 Enthaltungen). Die Stimmung in der Versammlung aufgreifend, formuliert Herr Fecker den Antrag:

Der Vorstand hat (wie früher) freie Hand bei der Festlegung des Publikationssystems.

Dieser Antrag wird bei 0 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen von der Versammlung beschlossen. Damit sind automatisch die beiden weiteren im Mitteilungsblatt mitgeteilten Anträge von Herrn Fecker abgelehnt, da sie Festlegungen zum Gegenstand haben.

Zur Vermeidung von Missverständnissen legt Herr Fecker dar, dass „freie Hand“ heißt, dass auch Veröffentlichungen des Vereins auf DVD mit Booklet oder auf der Vereins-Homepage möglich sind.

TOP 10 Neubesetzung des Aufgabengebietes des stellvertretenden Vorsitzenden

Herr Dr. Flade hat seinen Rücktritt nicht terminiert. Daher bleibt er formal im Amt, auch wenn er es nicht mehr ausübt. Der Rücktritt gilt zu dem Zeitpunkt, wenn ein Nachfolger gewählt wird. Herr Koschorrek vertritt die Meinung, dass de jure Dr. Flades Rücktritt zum 17.4.2010 (Datum der Vorstandssitzung) gilt. Herr Fecker wendet dagegen ein, dass Herr Dr. Flade seinen Rücktritt nur mündlich und nicht schriftlich erklärt hat und somit juristisch wohl kaum tragfähig sei.

Bei der Frage nach Kandidaten schlägt Herr Mordas Herrn Fecker vor, welcher ablehnt, da er sich mit der Schriftleitung bereits ausgelastet genug fühlt. Herr Warthun schlägt Herrn Plessa vor, der aber von einer Kandidatur absieht, da seine Freizeit begrenzt sei und er sich davon noch etwas bewahren möchte. Herr

Wittenberg plädiert dafür, dass in Ruhe nach Kandidaten gesucht werden solle, da eine Ad-hoc-Suche sinnlos sei. Es sei nun mal eine offene Situation. Herr Wenzel erklärt darauf, die Angelegenheit zurückzustellen.

TOP 11 Neubesetzung des Aufgabengebietes des Geschäftsführers

Der Geschäftsführerposten ist laut Satzung fakultativ, muss also nicht unbedingt besetzt werden. Frau Meier hat sich bereit erklärt, zu kandidieren, und stellt sich vor:

Name: Elisabeth Meier, geb. Wischniewski, geboren in Königsberg/Pr.

Im Verein seit Mai 1982.

Bisherige Vereinstätigkeiten:

1984: Sekretariatsarbeit und Schreibaarbeiten für den damaligen Vorsitzenden und Schriftleiter Dr. Heling.

1988 bis 2000: Schatzmeister, Mitgliederverwaltung, Buchverkauf, Mitarbeit in der Schriftleitung für die APG und Sonderschriften, Buchführung der zwei Kassen.

Ab 2001: Beisitzer im Vorstand für den Buchverkauf. Mitarbeit in der Schriftleitung (Druckvorlagen erstellen).

„All das habe ich, wenn auch manchmal zähneknirschend, aber mit großer Freude und im Interesse für Ost- und Westpreußen, seine Geschichte sein Land und seine Leute getan.“

Die Versammlung applaudiert Frau Meier für ihre Kandidatur. Herr Plessa betont, dass Frau Meier offensichtlich ideale Voraussetzungen für den Geschäftsführerposten mitbringe.

Die Frage nach weiteren Kandidaten erbringt Fehlanzeige. Frau Meier wird bei 1 Neinstimme und 2 Enthaltungen zur Geschäftsführerin des VFFOW gewählt und nimmt die Wahl an.

TOP 12 Neubesetzung des Aufgabengebietes des Schriftleiters Sonderschriften und QMS

Herr Wenzel referiert Herrn Surkaus Positionen bezüglich Vereinsfinanzen und Veröffentlichungswesen. Herr Fecker weist darauf hin, dass diese von Herrn Surkau in seiner Rücktrittserklärung nicht als Gründe benannt worden sind.

Herr Wenzel erläutert die Entstehung von Herrn Surkaus Beisitzerposten und die Entwicklung seiner Tätigkeit und bedauert persönlich Herrn Surkaus Rücktritt.

Auf die Bekanntgabe, dass die Geschäftsordnung des Vereins den einzelnen Schriftleitern des Vereins je volles Stimmrecht einräumt, wendet Herr Wittenberg ein, dass dies satzungswidrig ist. Herr Fecker bestätigt dies. Frau Meier gibt dazu bekannt, dass insbesondere deswegen die Geschäftsordnung überarbeitet werden wird. Herr Preuschhof konstatiert, dass der Vorstand offenbar mehr als genug Arbeit zu haben scheine. Daher sollten Bemühungen erfolgen, neue Mitglieder für Vorstandsaufgaben zu gewinnen. Frau Meier pflichtet dem bei und ruft dazu auf, dass Mitglieder sich gerne melden dürfen, wenn sie für die jeweiligen Aufgaben geeignet seien. Herr Fecker legt dar, dass viele Sonderschriften fertig oder so gut wie fertig seien und der Vorstand in dem Bereich ohne viel Arbeit bis Ende 2011 gut hinkommen dürfte. Der

Beisitzerposten müsste daher nicht sofort neu bekleidet werden, aber in näherer Zukunft sei das schon wünschenswert.

Da kein Kandidat zur Verfügung steht, wird der Vorstand die Aufgabenverteilung intern regeln.

14.50 bis 15.35 Uhr Kaffeepause

TOP 13 Nutzung elektronischer Kommunikationsmöglichkeiten (Internet, Mailingliste, Mitgliederverzeichnis online, Datenbanken, FOKO)

Dieser TOP war in den vorangegangenen Jahreshauptversammlungen immer nur abgehakt worden, da er scheinbar für bedeutungslos gehalten wurde. Die jüngsten Mailinglistenmails zeigen jedoch das Gegenteil. Herr Kreplin regt an, eine Arbeitsgruppe zu bilden. Leider sei eine sinnvolle Behandlung des Themas jetzt vor Ort nicht sinnvoll, da diejenigen, die den Punkt maßgeblich thematisiert haben, nicht anwesend sind. Herr Kreplin baut seine Anregung zu einem Vorschlag aus und erklärt sich bereit, die Arbeitsgruppe zu leiten. Zu prüfen sei: Was ist technisch realisierbar? Was gibt es bereits woanders? Es soll eine Website aufgemacht und in einem Jahr mit dem bis dahin Erreichten vorgestellt werden. Jeder soll sich einbringen können. Die Verlinkung von der VFFOW-Seite auf die Test-Seite („im Auftrage des Vereins“) sollte gegeben sein. Der Vorstand muss die Arbeitsgruppe unterstützen und nicht abblocken, wie es mal unter dem Vorsitz von Dr. Heling geschehen sei.

Herr Wenzel begrüßt Herrn Kreplins Vorhaben und lädt zum Meinungs austausch ein. Herr Loyal weist darauf hin, dass eine ständige Pflege der Seite durch die Arbeitsgruppe notwendig ist. Frau Drechsler betont, dass ein Koordinator notwendig ist. Sie betreue die Vereinshomepage zusammen mit Herrn Schuka zur Zeit auf Zuruf. Herr Kreplin legt dar, dass deswegen eine sorgfältige Trennung beider Seiten erforderlich sei, um Kuddelmuddel zu vermeiden. Eine spätere Fusion sei nicht ausgeschlossen.

Es geht eine Interessentenliste für die Arbeitsgruppe herum.

FOKO:

Herr Wenzel verliest eine Mail von Herrn Peter Lingnau, wonach vorgeschlagen wird, dass der VFFOW ein Vereinsmitglied für die Aktion Forscherkontakte (FOKO) bei der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e.V. (DAGV) als FOKO-Vereinsbetreuer berufen werden sollte. Herr Lingnau ist bereit, diese Tätigkeit zu übernehmen, wobei er darauf hinweist, dass es die Aufgabe des FOKO-Vereinsbetreuers ist, den Vereinsmitgliedern zu helfen, ihre Forscherkontakte anzugeben und zu pflegen (Wer forscht in welchem Ort für welche Zeiträume). In engen Zusammenhang damit steht die Pflege der Ortsdaten des Forschungsgebietes des VFFOW im Genealogischen Ortsverzeichnis (GOV), die Herr Lingnau derzeit auch betreut.

Auf die Frage von Herrn Fecker, ob damit ein Beisitzerposten gemeint sei, erklärt Herr Wenzel, dass eine Beauftragung ohne eigenen Posten genüge. Herr Kreplin als FOKO-Gründer weist darauf hin, dass für FOKO Material vorhanden sein müsse. Dazu sage Herr Lingnau aber nichts. Eine entsprechende Datenbank müsse erst aufgebaut werden, da sie noch nicht vorhanden sei. Wie kommt Herr Lingnau also an die Mitglieder und an die Daten? Herr Wenzel befürwortet Herrn

Lingnaus Angebot; bislang war FOKO ausschließlich der Eigeninitiative der Mitglieder überlassen worden. Herr Fecker meint, dass sich Herr Lingnau wohl Gedanken gemacht haben dürfte, wie er an die Daten kommt. Herr Kreplin weist darauf hin, dass Herr Dr. Flade gefragt werden sollte, ob er sich durch Herrn Lingnaus Angebot ausgebootet fühle. Gegebenenfalls sollten Herr Lingnau und Herr Dr. Flade zusammenarbeiten.

Frau Meier weist darauf hin, dass die Begrüßungsunterlagen aktualisiert und überarbeitet werden müssten. Herr Kreplin meint, dass dazu der neue AGoFF-Wegweiser nützlich sei.

Frau Drechsler bejaht die Frage von Herrn Warthun (aufgrund einer Nachricht von Herrn Dr. Flade in der Vereins-Mailingliste), ob Herr Dr. Flade sein sinnvolles Kirchenbuchprojekt weiterführe. Herr Loyal weist darauf hin, dass auf Kirchenbuch-Filmen das Urheberrecht des verwahrenden Archivs liegt. Schreibt man das Kirchenbuch allerdings ab, erzeugt man ein eigenes Urheberrecht. Das Copyright liegt beim Archiv, auch wenn dies selbst nur eine Kopie habe. Die „Mormonen“ haben Rechte gekauft. Vorsicht bei Nutzung und Weitergabe seien also geboten, es drohen rechtliche Fallen. Herr Pareigis konkretisiert: Einträge abschreiben geht, Einträge abbilden geht nicht. Herr Plessa fügt hinzu, dass man eine Kirchenbuch-Abschrift ohne Abbildungen jederzeit veröffentlichen darf. Das Archiv muss aber Belegexemplare bekommen. Herr Loyal betont, dass sauberes Zitieren Pflicht ist.

Herr Lingnau wird als FOKO-Vereinsbetreuer beauftragt (in Abstimmung mit Herrn Dr. Flade).

Frau Bastemeyer, seit über 30 Jahren Mitglied, zeigt sich bedrückt, dass auf Kritik in der Vereins-Mailingliste vom Vorstand nicht eingegangen wird. Dies sei wohl ein Strukturproblem. Frau Bastemeyer fragt: Was ist der Zweck unseres Vereins? Ist der Verein nur ein Buchklub? Oder wollen wir mehr sein in einer gewandelten Zeit? Wenn wir mehr sein wollen, dann brauchen wir auch entsprechende Mitglieder im Vorstand für weitere Aufgaben. Frau Bastemeyer übt Kritik daran, dass die Satzung Wahl auf Lebenszeit vorsieht, und plädiert für eine gründliche Überarbeitung der Satzung. Herr Kreplin gibt zu bedenken, dass Satzungen größtenteils aufs Steuerrecht rekurrieren und daher oft Standardformulierungen enthalten. Herr Dr. Becker kann Frau Bastemeyers Kritik nicht nachvollziehen: Der Verein sei doch ein effektives kulturelles Zentrum.

Frau Bastemeyer sieht den Verein in zwei gegnerische Lager gespalten: Bücher-Genealogen vs. Internet-Genealogen. Herr Wenzel bestreitet dies. Sie bemängelt Totschweigen in der Liste seitens des Vorstandes und Geheimniskrämerei um den Inhalt von Vorstandssitzungen. Sie kritisiert den Tenor „Bei uns läuft alles“ einer Mail von Frau Meier, obwohl offensichtlich das Gegenteil der Fall ist. Auf konstruktive Kritik erfolge seitens des Vorstandes nichts. Frau Bastemeyer bedauert, dass die Konflikte nicht aufgearbeitet werden, weswegen viele Mitglieder der JHV ferngeblieben seien, da diese denken, dass eine Teilnahme sowieso nichts bringt, und plädiert dafür, dass der Verein sich mehr öffnen möge.

Herr Kreplin betont, dass wir nun mal ein überregionaler Verein sind und nicht im Forschungsgebiet tagen können, weil kaum ein Mitglied dort wohnt. Er macht den Vorschlag, Untergruppen für einzelne Kreise zu gründen, möglichst von jungen Leuten. Herr Wittenberg gibt zu bedenken, dass Grundlage nicht

westdeutsche Regionen, sondern altpreußische Regionen seien sollten, und äußert die Ansicht: „Wir laufen Gefahr, dass Gruppen wie die Memellandliste uns erfolgreich Konkurrenz machen, wenn wir uns nicht sputen!“ Auf die Idee von Herrn Kreplin, Abkommen mit Gruppen zu treffen zwecks gegenseitiger Listenöffnung, schlägt Herr Wittenberg vor, dies solle eine Arbeitsgruppe sondieren.

Herr Preuschhof wird grundsätzlich: Was sind wir nun? Mehr Kommunikation ist wünschenswert! Mehr Bücher sind wünschenswert! Es sollte eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden zwecks Schaffung und Optimierung von Kommunikationsstrukturen.

Herr Plessa gibt zu bedenken, dass eine Absprache mit offenen Listen sinnlos ist, da diese ja offen sind. Mehrwert des Vereins sind bislang die gedruckten Vereinsschriften, die aber auf dem freien Markt verfügbar sind. Ein Mehrwert auf der Vereinshomepage (z.B. Downloads nur für Mitglieder) sollte geschaffen werden. Überhaupt sollte der Vorstand sich um weitere Anreize für Neumitglieder Gedanken machen.

Frau Ruhnke von der Kreisgemeinschaft Heiligenbeil schlägt vor, Präsenz in Heimatkreisblättern zu zeigen. Nur Ahnenforschung halte die Kreisgemeinschaften oben. Ihrer Vorstellung nach sollte eine Fusion der Kreisgemeinschaften mit dem VFFOW angestrebt werden, wobei ihr allerdings noch unklar sei, wie das konkret zu bewerkstelligen sei. Zunächst aber sollten Verein bzw. Vorstand zur Ruhe kommen, erst dann könne Vorstandsarbeit geleistet werden. Die Devise sollte sein: Ruhig bleiben, Fuß fassen, die Zukunft kommt von alleine. Hierfür erhält Frau Ruhnke Applaus aus der Versammlung.

Eine Gegenrede erfolgt von Herrn Warthun: Der Vorstand muss aktiv werden. Nix mit Ruhe bewahren! Herr Wenzel sollte auf die Kritiker und Diskutanten zugehen. Herr Warthun zeigt sich enttäuscht, dass die Kritiker nicht anwesend sind.

Frau Bastemeyer vertritt die Ansicht: Der Verein muss sich über seine Ziele klar werden, sonst findet er seinen Weg nicht. Nix mit Ruhe! Aktive Mitglieder werden frustriert und wenden sich ab. Dann ist der Verein tot! Hochproblematisch ist es, wenn nicht mehr kommuniziert wird. Eine Vertagung auf eine Vorstandssitzung selbst bei einfachen Sachen wirkt abschreckend. Freilich: Der Vorstand kann nicht alles allein leisten.

Herr Wittenberg plädiert für zurückschauen, aber nicht dreckige Wäsche waschen. Vorausschauen ist dagegen auch wichtig. Der Vorstand muss nicht alles machen, aber alles koordinieren. In der Hinsicht sei bislang zu wenig erfolgt. Beispiel: Der auf der JHV 2008 in Münster vorgebrachte Vorschlag, ein regelmäßiges Info-Blatt einzuführen, lief beim Vorstand ins Leere. Herr Kreplin teilt dazu mit, dass sich hierfür die AGoFF aus ihrer Mailingliste bediene. Herr Warthun kritisiert, dass 600 VFFOW-Mitglieder nur zweimal im Jahr Informationen erhielten. Das sei zu wenig! Herr Pareigis legt dar, dass der Vorstand lieber schweigt als ein falsches Wort zu benutzen. Herr Loyal würde ein vierteljährliches Mitteilungsblatt begrüßen. Auf die Mailingliste hat er keine Lust – er hat sie ausprobiert. Ein Filter wäre nicht schlecht. Dazu erwähnt Frau Drechsler, dass Email-Beiträgen oft jegliche Quellenangabe fehle, und Herr Kreplin ergänzt, dass man dann stets zurückfragen sollte. Herr Loyal beklagt den Missstand fehlender Quellenhinweise im Internet. Frau Ruhnke schlägt vor, dass ein Vorstandsmitglied über den Verein einen Text von einer DIN A4-Seitenlänge

verfassen möge, den sie selbst bereit sei, im November an die einzelnen Kreisgemeinschaften als Werbung für den Verein zu verteilen. Drinstehen sollten die Punkte: Wer sind wir, was machen wir, so können Sie Mitglied werden. „Wer schreibt, der bleibt.“

Herr Kreplin bemängelt, dass uns bislang Ansprechpartner für einzelne altpreußische Kreise im Verein fehlen.

TOP 14 Satzungsänderung (Stimmrechtsübertragung)

Herr Wenzel verweist auf den im Mitteilungsblatt Nr. 69 (August 2010) auf der Seite 13 abgedruckten Antrag von Herrn Fecker, wonach § 15 der Satzung wie folgt ergänzt werden soll:

“Jedes Mitglied hat eine Stimme. Zur Ausübung des Stimmrechts kann ein anderes stimmberechtigtes Mitglied schriftlich bevollmächtigt werden. Die Bevollmächtigung muss zu jeder Mitgliederversammlung erneut erfolgen und zu Beginn der Mitgliederversammlung vorgelegt werden. Ein Mitglied darf nicht mehr als eine fremde Stimme vertreten. Übertragungen durch Untervollmachten sind ausgeschlossen. Stimmberechtigt sind nur anwesende Mitglieder. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Versammlungsleiter.“

Herr Dr. Becker findet die geplante Satzungsänderung undemokratisch. Für ihn entstehe dadurch ein Gegensatz „Adel – Bürgertum“. Herr Kreplin kritisiert die Formulierung „Stimmberechtigt sind nur anwesende Mitglieder“. Im Beschlussfall soll geklärt werden, ob die Formulierung die Anwesenheit der bevollmächtigenden Mitglieder für eine gültige Stimmabgabe zwingend macht, in welchem Fall allerdings jegliche Stimmrechtsübertragung obsolet sei.

Der Antrag auf Satzungsänderung, wie in der Tagesordnung wiedergegeben, erhält folgendes Abstimmungsergebnis:

18 Jastimmen, 6 Neinstimmen, 6 Enthaltungen.

Da Enthaltungen laut Satzung nicht gewertet werden, ist das erforderliche Quorum von 75 Prozent Zustimmung so gerade eben erreicht worden, die Satzungsänderung damit beschlossen.

TOP 15 Archiv und Bücherei

Aus der Diskussion, wohin Archiv und Bücherei des Vereins verlagert werden könnten, sind folgende Punkte festzuhalten:

Bei Herausnahme von Beständen aus den Lüneburger Institutionen könnten diese Kostenerstattung geltend machen.

Eine geschlossene Aufstellung der Vereinsbücherei in der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne dürfte aufgrund ihres recht hohen „Schrott“-Anteils nicht klappen.

Das Herder-Institut sammelt zwar Nachlässe, beschränkt sich aber nur noch auf das Baltikum (was die nicht beantwortete Frage aufwirft, welches Institut sich auf ost- und westpreußische Nachlässe spezialisiert hat).

Pläne, ein Vereinsarchiv mit neueren Akten im Staatsarchiv Leipzig einzurichten, da sich dort bereits der Königsberger Altbestand befindet, wurden angedacht, sind aber stecken geblieben. Scheitern könnten sie auch daran, dass unter der neuen Führung des Archivs nicht mehr alles in puncto Genealogie gemacht wird, sondern nur noch Sachsen.

Herr Plessa gibt zu bedenken, dass von genealogischen Nachlässen die übernehmenden Institutionen nur etwa ein bis zwei Prozent übrig lassen, nämlich Originale und Korrespondenzen. Kopien etc. kommen ins Altpapier.

Herr Loyal empfiehlt, beizeiten sich klug einzuschränken und radikal auszusondern, sonst erstickt man. Was nicht nur weggeworfen werden kann, kann man an interessierte Institutionen abgeben, an Mitglieder oder Antiquariate verkaufen.

Auf die Frage von Herrn Preuschhof, was man mit seinem eigenen Nachlass machen sollte, wird das Schicksal des Nachlasses von Herrn Dr. Heling thematisiert: Von den Büchern ist ein Großteil zum Kilopreis an ein Antiquariat verkauft worden, ein Teil ist an eine Kirchenbibliothek in Kiel oder Ratzeburg abgegeben worden. Der sonstige nicht die eigene Familie betreffende genealogische Nachlass Heling umfasste 140 Bananenkartons voll Materialien, die gemäß Dr. Helings mündlichen Verfügungen an diverse Institutionen und Privatpersonen verteilt wurden. Die Unterlagen zum altpreußischen Pfarrerbuch gingen an Herrn Kranz persönlich, da sie Dr. Helings persönliches Eigentum waren, nicht das des Vereins.

Herr Wittenberg beantragt, den TOP 18 vorzuziehen. Der Antrag wird einstimmig angenommen (0 Neinstimmen, 0 Enthaltungen).

TOP 18 Ort und Zeit der nächsten Jahreshauptversammlung

Frau Meier legt dar, dass mit dem Antrag von Herrn Surkau, die jährliche Mitgliederversammlung wieder in die erste Jahreshälfte eines jeden Jahres zu verlegen, umsetzungstechnische Probleme einhergingen. APG, FA, Protokoll und Kassenbericht müssten zeitig fertig sein. Insbesondere bei Letzterem könnte es zeitlich zu knapp werden, da bei Vorliegen von Differenzen es bis März dauern kann, bis der definitive Abschluss erstellt werden kann.

Daher wird die nächste Jahreshauptversammlung doch wieder im September stattfinden (in Aussicht genommen ist der 24. September 2011), auch wenn es wieder Kollisionen mit anderen Veranstaltungen geben wird.

Herrn Koschorrek ist kein Verein bekannt, der sein abgelaufenes Geschäftsjahr erst im Herbst des Folgejahres abhandelt. Herr Fecker erklärt, dass dies im VFFOW erst seit 1985 so ist, davor waren JHV-Monate März/April/Mai. Aus Sicht von Frau Meier spricht nichts gegen eine JHV im Mai/Juni.

Ein Mitglied ist für Herbst, eben weil die meisten anderen Vereine im Frühjahr tagen und Terminkollisionen programmiert wären.

Als Tagungsort 2011 ist Braunschweig vorgeschlagen worden. Der Vorstand wird darüber befinden und das Ergebnis dieser Überlegungen mitteilen.

TOP 16 62. Deutscher Genealogentag in Stralsund und andere Veranstaltungen

Der Verein war in Stralsund durch die Herren Wenzel, Decker und Frau Drechsler vertreten.

Die neue DAGV-Satzung, die die Abschaffung von Beiräten vorsah, ist durchgefallen.

Eine Frage ist die Abgrenzung zwischen Vereinshomepage und GenWiki (CompGen), z. B. hinsichtlich der Übertragung von Adressbüchern.

Die Zeitschrift „Genealogie“ wird wohl mit Band 59 eingestellt, da der Schriftleiter seine Tätigkeit einstellen will. Geplant ist die Fusion mit dem vom Verlag Degener übernommenem „Archiv für Familiengeschichtsforschung“.

Über die restlichen Veranstaltungen ist im Mitteilungsblatt Nr. 69 (August 2010) berichtet.

TOP 17 Verschiedenes

Herr Preuschhof fragt: Ist die Wahl auf Lebenszeit noch zeitgemäß? Frau Meier antwortet mit Ja und begründet dies mit längerfristigen Projekten, die sie nicht mehr weitermachen würde, wenn sie abgewählt werden würde. Das Nachsuchen einer Bestätigung alle fünf Jahre halte sie für diskriminierend. Herr Preuschhof hält die Wahrscheinlichkeit einer Abwahl für äußerst gering. Frau Meier sieht dies anders. Herr Fecker pflichtet dagegen Herrn Preuschhof bei. Herr Loyal erklärt, dass es bei der Hugenotten-Vereinigung auch periodische Wahlen und längerfristige Projekte gebe. Probleme habe es nie gegeben, dafür gewachsene Verhältnisse. Für Herrn Dr. Becker sind Wahlen auf Lebenszeit unmenschlich. Bei periodischen Wahlen könne man langsam Nachfolger suchen und aufbauen. Herr Koschorrek und Herr Pareigis sehen in der Praxis keinen nennenswerten Unterschied zwischen beiden Varianten. Herr Preuschhof sähe aber durch periodische Wahlen den demokratischen Anstand gewahrt. Herr Loyal vertritt die Meinung, dass eine Rhythmisierung Vorteile für viele habe, dies aber wohl Ansichtssache sei.

Herr Wenzel schließt die Versammlung um 18.05 Uhr.

Hamburg, den 12. März 2011
gez. Carsten Fecker

Celle, den 12. März 2011
gez. Reinhard Wenzel

Impressum

**Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen
e.V., Sitz Hamburg**

Homepage: www.VFFOW.de

Vorsitzender: Reinhard Wenzel

Stellv. Vorsitzender: Dr. Dietrich Flade

Geschäftsführerin: Elisabeth Meier, Postfach 2102, 58264
Gevelsberg

Schriftleitung: Altpreußische Geschlechterkunde (APG)
Carsten Fecker, Schenefelder Diek 3, 22589 Hamburg
APG - Familienarchiv (FA)

Ute Drechsler, Titschenhofer Str. 47, 42553 Velbert

Bezug sämtlicher Schriften (Buchverkauf):

Elisabeth Meier, Postfach 2102, 58264 Gevelsberg, Email:
vfow.buchverkauf@t-online.de

Spendenkonto: Postbank Hamburg Nr. 157580206
(BLZ 200 100 20)



VFFOW

Verein für
Familienforschung in Ost-
und Westpreußen e.V.

www.vffow.de

Vorsitzender:

Reinhard Wenzel

An der Leegde 23

29223 Celle

hardiwenzel@t-online.de